

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb deselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 29

Donnerstag, den 10. März 1910

46. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 7. März. Oberbürgermeister von Gauß sieht sich durch die Erörterungen, die an die Dauer seiner Amtszeit geknüpft worden sind, veranlaßt, seine Amtsniederlegung innerhalb eines eng begrenzten Zeitraumes anzukündigen. In einem Briefwechsel mit einem Stuttgarter Gemeinderatsmitglied teilt der Oberbürgermeister mit, seine Wahlrede, in der er versprach, aus seiner Begehrtheit zum Prinzip der Lebenslänglichkeit die Konsequenzen zu ziehen, wenn die Gesetzgebung dieses Institut nicht beseitigen sollte, sei damals nicht ausführlich wiedergegeben worden. Er habe ausdrücklich kein Versprechen gegeben, sich nach einer gewissen Zeit wieder wählen zu lassen, weil ein solches Versprechen als ein Grund für die Verfassung der Bestätigung bezeichnet worden sei. Eine solche Verpflichtung habe er also nicht übernommen, sie sei auch von niemand verlangt und erwartet worden. Könnte er annehmen, noch eine zehnjährige Wahlperiode sein Amt versehen zu können, so würde die Frage der Amtsniederlegung oder der Neukandidatur für ihn aktuell werden. Nun reichten seine Kräfte aber nur für eine viel kürzere Amtszeit aus. Er handle deshalb durchaus in Übereinstimmung mit dem, was er seinerzeit ausgesprochen habe, wenn er innerhalb eines, durch seine Gesundheitsverhältnisse vorgezeichneten, wie er glaube, eng begrenzten Zeitraums den Zeitpunkt seiner Amtsniederlegung selbst wähle. Der „Schwäbische Merkur“ bemerkt dazu, das bisherige Ausbleiben einer solchen Neußerung habe in der Bürgerschaft nicht günstig gewirkt und die Stellung des Herrn Oberbürgermeisters nicht verbessert. Das Blatt stellt dann fest, daß in dem, von dem Wahlkomitee für die Kandidatur herausgegebenen und mehreren Stuttgarter Blättern beigelegten Flugblatte an der Stelle, da von der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher und dem freiwilligen Rücktritt vom Amte die Rede ist, jeder Hinweis darauf fehlt, daß weitere Ausführungen, als die im Druck wiedergegebenen gemacht worden seien.

Stuttgart, 4. März. Die Dresdener Bank hat der Württembergischen Landesbank ein Angebot auf Abschluß eines Fusions-Vertrages gemacht, wonach das Vermögen der Württembergischen Landesbank als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation in Gemäßheit des Par. 306 des Handelsgesetzbuches mit Wirkung ab 1. Januar 1910 an die Dresdener Bank übertragen werden soll. Diese wird für je 9000 Mk. nom. Aktien der Württembergischen Landesbank 6000 Mk. nom. ihrer Aktien mit Dividendenberechtigung für das Jahr 1910 gewähren und die verbleibende Spitze von 500 Mark in bar zahlen. Der Aufsichtsrat der Württembergischen Landesbank hat in seiner gestrigen Sitzung diesem Angebot zugestimmt. Einer einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung wird vom Aufsichtsrat und Vorstand der Antrag als dem Interesse der Aktionäre der Württembergischen Landesbank entsprechend zur Annahme empfohlen werden. Die den Aktionären der Württembergischen Landesbank zukommende Dividende für 1909 wird durch

die beabsichtigte Fusion nicht berührt. Auf Grund des derzeitigen Tageskurses der Dresdener Bank-Aktien ergibt sich für die Aktien der Württembergischen Landesbank ein Umtauschkurs von ca. 108 1/2 Prozent bei einem Tageskurs von ca. 106 Prozent.

Die Ständerversammlung wird zur Wiederaufnahme ihrer Sitzungen am Mittwoch, 30. März d. J. zusammentreten.

Wie der „Straßenwächter“ mitteilt, tritt an Stelle des schweren unpraktischen Diensthutes der Straßenwächter ein anderer, weicher Vollfilzhut von graugrüner Farbe. Das unmoderne Messingschild, das württ. Wappen darstellend, kommt in Wegfall. An dessen Stelle wird auf der linken Seite des Hutes die Kokarde aus schwarz-rottem Seidenstoff angebracht. Auf derselben befindet sich eine kleine württ. Krone und über dieser die kleine Dienstnummer.

Stuttgart, 7. März. Billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Pfg. für je 20 Gramm) können mit folgenden Schiffen befördert werden: „George Washington“ ab Bremen 12. März, „Kaiser Wilhelm II“ ab Bremen 22. März, „Kaiserin Auguste Viktoria“ ab Hamburg 26. März, „Prinz Friedrich Wilhelm“ ab Bremen 2. April, „Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 5. April, „Kronprinzessin Cecilie“ ab Bremen 12. April, „Amerika“ ab Hamburg 14. April, „George Washington“ ab Bremen 16. April. Postschluß nach Ankunft der Frühzüge. Alle diese Schiffe sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgang die schnellste Beförderungsmöglichkeit bieten.

Zur Vorsicht fordert folgende Mitteilung auf: Während wir in Württemberg bisher von dem Treiben der russischen Goldschwindler wenig hörten, scheinen sie jetzt auch hierher ihre Fangarme auszustrecken. Sie senden von russischen Städten aus an deutsche Goldwarenhändler oder sonstige Industrielle Briefe in denen sie zu einer Geschäftsverbindung zwecks Verkaufs eines in Rußland gewonnenen „Rohprodukts“ in Deutschland oder anderen Ländern auffordern und fabelhafte Reingewinne in Aussicht stellen. Das Rohprodukt stellt sich dann als Gold heraus, das sie angeblich in eigenen Bergwerken gewinnen. Die Schwindler bestellen ihre Interessenten nach russischen Orten, wo sie mit ihnen verhandeln und Proben echten Goldes zur Prüfung vorzeigen. Wenn dann die Interessenten die Summen für das abzufertigende „Rohprodukt“ gezahlt haben, erhalten sie das Gold sorgsam verpackt in einem Koffer: damit sie nicht nochmals den Inhalt des Koffers untersuchen, wird von den Schwindlern dringende Eile vorgeschützt. Später erst entdecken die Betrogenen, wenn die Schwindler längst verschwunden sind, daß das „echte Gold“ gewöhnliche Messingpähne sind. Sie können aber ihre russischen Geschäftsgenossen nicht verklagen, weil die private Goldausfuhr in Rußland mit schweren Strafen bedroht ist. Sie sind aber um ihr gutes Geld, (dazu noch erhebliche Reisekosten) betrogen.

Zuffenhausen, 7. März. Die Schreckenskunde von einem Muttermord, der sich hier, in einer vermöglichen Familie ereignete, durchlief gestern die Stadt. Am Samstag abend gegen 9 Uhr hat der 22jährige Eugen Mößner hier seine

eigene Mutter, die Witwe Dorothea Mößner erschossen. Eugen Mößner, der unter dem Namen seiner Mutter das Zimmengeschäft seines im Jahre 1909 verstorbenen Vaters betreibt, gilt als ordentlicher und anständiger Mensch, den nur die Trunk- und Streitsucht seiner Mutter zum Mörder gemacht hat. Wie schon oft, hatte die Witwe Mößner auch am Samstag abend des guten zu viel getan und war betrunken auf der Straße liegen geblieben. Als sie nach Hause gebracht worden war, fing sie wie jeden Tag Streit an, der ältere Sohn Eugen wurde, um Ruhe zu schaffen, nach Hause gerufen, er machte seiner Mutter Vorhaltungen, die sie mit Vorwürfen erwiderte. Schließlich ging die Mutter auf den Sohn — nach den Angaben des letzteren, Zeugen sind nicht vorhanden — mit einer leeren Weinflasche los, worauf der Sohn drei Revolvergeschosse auf seine Mutter abgab, von denen einer in die Herzgegend traf. Die Frau war alsbald tot. Der Sohn wurde verhaftet.

Tübingen, 7. März. Durch den Wegfall der Fleischsteuer hat die Stadt einen Einnahmeausfall von ca. 35000 Mk. Die Biersteuer bringt ca. 36500 Mk. Einnahmen. Nach Abzug der Ausgaben bringen die Verbrauchssteuern der Stadt im Voranschlag 1910 rund 22000 Mark gegen 55000 Mk im Vorjahre.

Pforzheim, 7. März. Bankdirektor Aug. Kasper hat dem Gartenbauverein 20000 Mk. als Anerkennung für seine Tätigkeit zur Verfügung gestellt.

Berlin, 7. März. Die heute morgen verbreiteten Nachrichten, daß etwa 15000—250000 Personen an dem Demonstrationzug im Tiergarten teilgenommen haben, sind stark übertrieben. Der Zug hat eine Ausdehnung vom „Kleinen Stern“ bis zum Reichstagsgebäude, d. h. zirka 1500 Meter. Jede Reihe in einer Breite von höchstens 5 Mann, benötigte einen Raum von 1 Meter. Beim Militär rechnet man 1 Meter 20 Zentimeter, so daß an dem Zuge etwa 7500 Personen teilgenommen haben. Rechnet man die den Zug links und rechts begleitenden Reugierigen pro Reihe und Abstand mit 10 Mann und 1 Meter, so ergeben sich 15000 Personen; also zusammen über 21000 Personen.

Berlin, 1. März. Der ehemalige Oberst Gaedke hat in einem Berliner Blatt die Behauptung aufgestellt, die deutsche Marineverwaltung maskiere ihre Tätigkeit zur Vermehrung der Kriegsschiffe über den Bedarf hinaus. Die englischen Blätter drucken diese Verdächtigung unserer Regierung ab und zwar mit charakteristischen Ueberschriften. So der „Standard“: Eine deutsche Marineüberrschung (!). Linienschiffe gebaut als Kreuzer. Oberst Gaedkes Enthüllungen: Die Grenze des Flottengesetzes überschreiten. — Die „Daily Mail“: Deutschlands Seemacht. Die wahre Lage der Dinge. 58 Linienschiffe. — Der „Daily Express“: 20 Extra Linienschiffe. Deutschland maskiert die Stärke seines Programms. — Die „Münch. N. Nachr.“ bemerken dazu: „Daß sich ein Deutscher findet, und noch dazu ein vormaliger Offizier, der sich — wir wollen hoffen: lediglich um seiner unstillbaren Eitelkeit zu fröhnen — dazu hergibt, den möglichen Gegnern Waffen

gegen die eigene Regierung, ja gegen das eigene Vaterland in die Hand zu spielen, das geht denn doch über jedes erträgliche Maß politischer Takt- und Anstandsverletzung hinaus. Entweder liegt hier eine krasse Ignoranz in nächstliegenden Dingen vor; denn wer über Marinefragen in so aggressivem Tone schreibt, der hat die „verdammte Pflicht und Schuldigkeit,“ sich des allgemein zugänglichen Materials vorher zu bemächtigen und seine Ergebnisse sich anzueignen. Oder der Verfasser hat den Stoff gekannt; dann ist er mit einer außerordentlichen Leichtfertigkeit, einem bedauerlichen Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl vorgegangen.“

— Ein schneidiger Herr ist offenbar der Bürgermeister eines Odenwalddörflins, der nachstehende markige Erklärung veröffentlichte: „Derjenige, welcher den Brief geschrieben hat, den ich am 24. Februar 1910 ohne Unterschrift erhalten habe, und dessen Inhalt über mich und meine Familie gelogen ist, der ist das größte Rindvieh im ganzen Odenwald.“

— Im Jahre 1909 sind 68 junge Mädchen (Köchinnen, Stützen, Lehrerinnen) durch Vermittlung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft nach Südwestafrika in vertraglich feste Stellungen gegangen. Das Streben junger Mädchen, nach unseren Kolonien zu gehen, ist sehr rege. Es melden sich durchschnittlich jeden Monat ungefähr 200 auswanderungslustige Mädchen beim Frauenbund, der aber auf Grund der aus Südwestafrika bei ihm eingehenden Wünsche nur etwa 3 bis 4 Bewerberinnen mit jedem Dampfer hinaussenden kann. Nach der Errichtung des Heimathauses, das in Kreetmanshoop geplant ist und junge Mädchen aus Deutschland aufnehmen und in der afrikanischen Wirtschaft unterweisen soll, ehe sie an die Farmerfamilien abgegeben werden, hofft der Bund, viel mehr Bewerberinnen unterbringen zu können als bisher.

Lokales.

Wildbad, 9. März. Am Samstag, den 12. März wird der Vorstand unserer Sektion des Schwarzwald-Vereins Herr Apotheker Bozenhardt-Neuenbürg im Lindenaal einen Vortrag halten über seine Hochtouren in den Graubündner Alpen. Ein außerordentlich lebendiger Vortrag, Durchdrungen von Begeisterung für die Schönheiten einer gewaltigen Natur und vorzügliche vom Verfasser aufgenommene Lichtbilder von ca. 15 qm. werden uns einführen in die hochalpine Wunderwelt. Wir werden die vornehmen Graubündner Kurorte kennen lernen, das Leben auf den Almen, wildromantische Gebirgstäler, gefährvolle Gletscherwanderungen, die Besteigung von über 4000 m hohen in ewigem Eise starrenden Berggipfeln. Es wird ein sehr lehr- und genussreicher Abend werden und begrüßen wir lebhaft, daß es dem Schwarzwaldverein nunmehr möglich sein wird mit seinen hiesigen Mitgliedern mehr Fühlung zu nehmen. Zur Hebung des Fremdenverkehrs in unserer Stadt hat der Verein schon viel beigetragen, wir erinnern nur an die zahlreichen Besuche der Schwarzwaldvereinsler, das 25jährige Fest etc. Im Vorjahre hat der Verein allein Mk. 300 ausgegeben für Wegzeichnung auf dem Sommerberg. An den geselligen Veranstaltungen des Vereins konnte die Mehrzahl der hiesigen Mitglieder meistens nicht teilnehmen, weil sie um die Zeit der Wanderungen beruflich abgehalten sind, umso erfreulicher ist es daß nun der rührige Vorstand einen hochinteressanten Vereinsabend veranstaltet zu einer Zeit da „Alle“ kommen können. In Neuenbürg erfreuen sich die Vorträge des Herrn Apotheker Bozenhardt stets eines sehr lebhaften Besuchs; möge dies am Samstag in Wildbad ebenso sein.

Wildbad, 10. März. Gestern vormittag ereignete sich hier ein schwerer Unfall. Der Tagelöhner Georg Gall war damit beschäftigt Kies zum Betonieren über ein Gerüst zu führen. Hierbei stürzte derselbe so unglücklich herab und unter den mit Kies gefüllten Schubkarren, daß er schwere innere und äußere Verletzungen erlitt, die seine sofortige Ueberführung in das Pforzheimer Krankenhaus nötig machten. Gall ist heute morgen seinen schweren Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Witwe mit 2 Kindern, denen sich allgemeine Teilnahme zuwendet.

Unterhaltendes. Das Familienkreuz.

Roman von M. Gräfin v. Bünau.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

„Wünschen Sie noch etwas, Herr von Rehow?“

„Danke — ich werde ganz gut mit allem fertig. In den nächsten Tagen hoffe ich gehen zu dürfen, nicht wahr?“

„Gewiß. Gute Nacht.“

„Gute Nacht, Schwester Käthe.“

Ich ging mit meinem Präsentierteller hinaus. Er öffnete mir die Türe. Sein Gesicht sah finster aus — oder bildete ich mir das nur ein? Ihn kanns doch nicht kümmern, ob ich verlobt bin!“

Vielleicht fühlte er in seiner aufwallenden Dankbarkeit ein wenig wärmer für mich — gewiß, das wirds gewesen sein.

Ich schlief die ganze Nacht nicht. Früh um halb sechs bereits weckte ich die verschlafene Probeschwester und übergab ihr das Zimmer Nr. 14 mit dem Klassenkranken Leutnant von Rehow. Sie riß erstaunt die Augen auf.

Schwester Ida ist sehr froh, mich bei den kranken Kindern verwenden zu können. Wir haben immer noch schwere Scharlachfälle. Ich komme nur der Ansteckungsgefahr wegen nicht mehr auf die Station.

Nach einigen Tagen hörte ich, daß Herr von Rehow das Krankenhaus verlassen habe. Er hat sich öfters nach mir erkundigt, mir auch noch beim Abschied für meine Pflege besonders danken lassen.

Die Probeschwester fand ihn stolz und unfreundlich. Sie sei froh gewesen, ihn nicht mehr bedienen zu müssen.

Ich hab ihn nicht mehr gesehen — und werde ihm auch nie mehr im Leben begegnen. Gut so.

Unsere Tage gehen wieder ihren alten Gang. Arbeit, Arbeit — das ist das einzige, was ich erlehne, was mir hilft. Der Gedanke, jetzt untätig in Lukow sitzen zu müssen, ist schrecklich. Hier komme ich wenigstens nicht viel zum Nachdenken.

Unsere Epidemie ist glücklich vorbei. Die Oberin ist wieder da und führt ihr straffes Regiment weiter. Sie rief mich heute zu sich und sprach mir ihre Zufriedenheit aus. Sie habe Briefe von Herrn von Rehow's Eltern und einen von ihm selbst bekommen, in dem er für die vorzügliche aufopfernde Pflege, die er im Marienstift genossen, danke. Eine namhafte Summe für das Haus sei außerdem beigefügt worden.

„Woher ist der Brief, Frau Oberin fragte ich.“
„Frau von Rehow schreibt aus Rom. Sie fügt hinzu, daß in ihrer Familie, sobald sie nach Hause zurückgekehrt sein würden, ein frohes Familienfest gefeiert werden solle, eine Hochzeit. Sie sei sehr glücklich, daß ihr Sohn dazu wieder ganz hergestellt wäre. Und das verdanke sie in erster Linie Ihnen, Schwester Käthe.“

So bald also wird er heiraten! Mir war den ganzen Tag, als ob ich die Glocken läuten höre — seine Hochzeitsglocken.

Mein ungestümes Blut wogte in großen Stößen durch meinen ganzen Körper. Mir gehört Rehow! Hat das blonde Kind ihn dem Tode abgerungen? Hat sie nächtelang an seinem Bett gekniet, ihn in ihren Armen gehalten in unzähligen selig schmerzlichen Stunden? Nein, ich war es — ich? Ich habe ein ewiges Anrecht an ihn.

Ich muß meiner Verzweiflung, meiner wahnfünnigen Liebe einen Damm entgegensetzen — ich gehe sonst daran zu Grunde. Das Jahr neigt sich dem Ende zu. Ich will Hartung heiraten — gleich von hier aus, ohne wieder nach Hause zurückzukehren. Ich schreibe den Eltern noch einmal deswegen, bitte und beschwöre sie, meine Heirat zuzugeben. Sonst würde ich ohne ihre Einwilligung handeln müssen. Ich kann mir nicht anders helfen — ich kann es nicht.

Ich habe meine Briefe abgeschickt. Sie klangen wie Verzweiflungsschreie. Ich flehe ja auch in höchster Not. Ich kann nicht hier bleiben, ich will auch nicht nach Hause gehen. Ich

habe nur eine Rettung vor meinen wilden Gedanken — das ist Hartung. Als seine Frau werde ich vergessen — ich muß es.

Auch an Hartung schrieb ich. Er soll sich noch einmal an meinen Vater wenden und ihm seine Lage klipp und klar auseinandersetzen. Auf eine Zulage von Hause aus verzichte ich gern. Wir wollen uns unser Brot selbst verdienen.

Wenn ich an die Zukunft denke, dann ist mir, als stünde ich an einem Abgrund. Aber ich will — ich muß da hinab.

Drei Wochen wartete ich vergebens auf Nachricht aus Lukow. Heute endlich kam ein Brief von meinem Vater. Ich setze ihn im Wortlaut hieher. Er bildet den passenden Abschluß dieser Aufzeichnungen aus meiner Lehrzeit.

„Meine liebe Käthe! Du verdankst es dem unablässigen Zureden deiner Mutter, daß ich dir keine weiteren Hindernisse in den Weg legen will. Bald nach deinem letzten Brief kam ein Schreiben von Hartung, der mich nochmals um deine Hand bittet und mir, auf deinen Wunsch jedenfalls, seine Verhältnisse klarlegt. Ohne einen Pfennig eigenes Vermögen zu besitzen, glaubt er trotzdem in der Lage zu sein, dich und vielleicht später eine Familie von seinem Verdienst erhalten zu können. Es heißt das freilich alles auf eine Karte setzen.

Das sind aber nicht einmal meine größten Bedenken. Ich habe weder an Hartungs Charakter oder seinen Fähigkeiten das geringste auszuweisen, er paßt nur nicht in unsere Familie, vor allem nicht zu dir. Deine augenblickliche Verblendung wird vorübergehen, und du wirst diesen Schritt über kurz oder lang bitter bereuen — wenn es zu spät ist.

Deine Mutter glaubt, daß deine große Liebe für Hartung alle Verschiedenheiten ausgleichen, die Klust, die durch angeborene und anerzogene Anschauungen zwischen euch herrscht, überbrücken muß. Ich habe diesen Glauben nicht. Ich kenne dich besser, weil du mir am ähnlichsten bist, und heut, wo du dich gänzlich von uns lösest, will ich es aussprechen, weil du mir immer das liebste meiner Kinder gewesen bist.

Es ist hauptsächlich Eigensinn, der dich an Hartung festhalten läßt, mit etwas Mitleid gemischt — aber keine Liebe. (Fortf. folgt.)

Verzeichnis der am 15. Febr. bis 1. März angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen.

Gasth. z. gold. Adler.

Keller, Hr. Franz, Gastwirt	Oberbergen
Behringer, Hr. Weinhändler	Achern
Theurer, Hr. G., Gutsbesitzer mit Frau Gemahlin	Maifammer

Kgl. Badhotel.

Schnell, Hr. Rudolf	Stuttgart
Luig, Hr. W.	Köln

Hotel Kühler Brunnen.

Eisele, Hr. Hermann, Dr.	Dürrenmühlacker
Oberreallehrer	Besigheim
Merz, Frau Oberamtspfleger	Stuttgart
Wieland, Hr. Th., Kaufm.	Pforzheim
Sommerberg, Hr. Emil, Kaufm.	

Gasth. z. Eisenbahn.

Maier, Hr. Oskar	Sternenfels
Hill, Hr. W. G.	Stuttgart
Mösle, Hr. Karl, Unternehmer	Hemigkofen
Straub, Hr. Otto	Allenshofen

Gasth. z. Hirsch.

Philipp, Hr. Rfm. mit Frau Gem.	Stuttgart
März, Hr. Ob.-Baurat m. Fr. Gem.	Karlsruhe

Gasth. z. wilden Mann.

Blank, Hr.	Darmstadt
Mayer, Hr. A., Kaufmann	Stuttgart
Stemmle, Hr. Geschäftsführer	Stuttgart

Hotel z. gold. Ross.

Lörcher, Hr. W.	Heilbronn
Rück, Hr. G.	Stuttgart
Soening, Hr. Gustav	Stuttgart
Lang, Hr. Carl, Direktor	Blaubeuren
Goller, Hr. W.	Pforzheim
Leberer, Hr. Wilhelm	Stuttgart
Schreider, Hr. Georg	Hannover
Schäfer, Hr. Wilhelm	Stuttgart



Servatius, Hr. Heinrich	Heilbronn	Wagner, Hr. Kaufm.	Pforzheim	Werner, Hr. W., Kaufm.	Stuttgart
Scheunpflug, Hr. Reinhold	Heilbronn	Frank, Hr. Fabrikant	"	Falge, Hr. C.	Bremen
Schwarzwaldhotel		Lutz, Hr. Fabrikant mit Frau Gem.	"	Weisert, Hr. A.	Stuttgart
Merkle, Hr. Anton	Steinbach O.A. Hall	Hummel, Hr. Prokurist	"	Focke, Frl. Marie	Bremen
Frank, Hr. Josef	Steinbach O.A. Hall	Levinger, Hr. Fabrikant mit Familie	"	Krafft, Hr. F.	Schallstadt
Weyhenmeyer, Hr. Gottlob	Hedeltingen	und Bedienung	"	Fromm, Hr. Fabrikant	Mülheim a. Rh.
Weyhenmeyer, Hr. C., Bierbrauereibes.	Hedeltingen	Siegle, Hr. Fabrikant mit Frau Gem.	"	Focke, Frl. J.	Bremen
mit Frau Gem.	Hedeltingen	Hartmann, Hr. Kaufm.	"	Epenschied, Hr. Dr. med.	Ludwigsburg
Granwaldinsky, Hr. W., Musiker	Pforzheim	Gengenbach, Hr. Kaufm.	Stuttgart	Rüttgers, Hr. M., Kaufm.	Mainz
Paul, Hr. Rudolf, Musiker	Pforzheim	Gasth. z. Sonne		Beltermann, Hr. J.	Mannheim
Staudt, Hr. Philipp	Gaildorf	Hipp, Hr. Adolf, Kaufm.	Ulm a. D.	Fröhlich, Hr. A.	Eisenthal
Bauer, Hr. Robert	Stuttgart	Sauter, Hr.	Karlsruhe		
Keller, Hr. Fr., Kaufm.	Heilbronn	Lachmann, Hr. mit Kutscher	Vaihingen		
Obermaier, Hr. Andreas	Mannheim	Hotel Post			
Sommerberghotel		Jacobi, Hr. J., Kaufm.	Stuttgart		
Schneider, Hr. Kaufm.	Pforzheim	Müttner, Hr. D., Kaufm.	Karlsruhe		
Gutsteiner, Hr. Kaufm.	"	Storz, Hr. C.	Achern		
Hiltner, Hr. Kaufm.	"	Bach, Hr. S.	Frankfurt a. M.		
Trost, Hr. Fabrikant mit Fr. Gem.	"	Nägele, Hr. W.	Stuttgart		
Eisele, Hr. Th., Fabrikant m. Fr. Gem.	"	Engel, Hr. C.	Monbach		
Gräßle, Hr. Kaufm.	"	Auer, Hr. A.	Stuttgart		
Jaas, Hr. Kaufm.	"	Klein, Hr. S.	Stuttgart		
Benz, Hr. Fabrikant	"	Mommel, Hr. G.	Würzburg		
Speer, Hr. Baurat mit Frau Gem.	Karlsruhe	Severain, Hr. C.	Stuttgart		
Barnett, Hr. Kaufm.	Pforzheim	Conrad, Hr. W.	Stuttgart		
Fuchs, Hr. Kaufm.	"	Hoyer, Hr. S.	München		
Weiß, Hr. Fabrikant	"	Baumgartner, Hr. C.	Karlsruhe		
Wagner, Hr. Fabrikant	"	Heinlin, Hr. W.	Stuttgart		
Meyle, Frl.	"	Langner, Hr. C.	Bremen		
Schrade, Hr. Kaufm.	"	Ellinger, Frau mit Frl. Tochter	Sonthheim		
Schuler, Hr. Fabrikant mit Fr. Gem.	"	Siegel, Hr. S., Kaufm.	Ludwigshafen		
Schütt, Hr. Kaufm.	"	Krauß, Hr. F.	N Ravensburg		
Daum, Hr. Kaufm.	"	Wizer, Hr. C.	Stuttgart		
Kraft, Hr. Fabrikant mit Frau Gem.	"	Graf, Hr. C.	Freiburg		
Eisele, Hr. Moriz, Fabrikant	"	Jost, Hr. F.	Stuttgart		
mit Frau Gem.	"	Benz, Hr. C.	Heilbronn		
Gröbel, Hr. Kaufm.	"	Günze, Frl.	Berlin		
Brenk, Hr. Fabrikant	"	Ellinger, Hr. Fabrikdirektor	Sonthheim		
Heinen, Hr. Kaufm.	"	Ellinger, Frl.	Sonthheim		
Gräßle, Hr. Kaufm.	"	Wellhäuser, Hr. Sigb., Ingenieur	Constanz		

Zahl der Fremden 345.

Knorr's Suppen
fix und fertig -- 3 Teller 10 Pfg.

Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen etc.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein. Jede Standardflasche enthält 1 Gutschein.

Vergleichen Sie alle Angebote in

Schuhwaren

in Bezug auf Auswahl, Qualität u. Preise, dann kaufen Sie sicher nur bei

Ferd. Schaefer, Pforzheim
Telef. 1959. Ecke Marktplatz u. Schloßberg.

K. Forstamt Wildbad.

Nadelstammholz-Verkauf

am Samstag, 19. März
vorm. 10 Uhr

in Wildbad auf dem Rathaus aus Staatswald I, Abt. 10 Hanneisenhütte, 19 vord. Kriegswaldebene, 66 Pflanzgarten, 79 Dachsbau und 86 mittl. Langerwald: Stämme: 354 Forchen mit Fm.: 44 I, 190 II, 156 III, 25 IV, 11 V Klasse. 1966 Tannen mit Fm.: 651 I, 412 II, 401 III, 262 IV, 294 V. Kl. Abschnitte: 263 Stück mit Fm.: 162 I, 77 II, 21 III Kl. Die verchloffenen bedingungslosen Angebote, in ganzen und Zehntelprozente ausgedrückt, mit der Aufschrift: „Angebot auf Nadelstammholz“ wollen spätestens bis 1/2 10 Uhr beim Forstamt abgegeben werden, der auf dem Rathaus erfolgenden Eröffnung um 10 Uhr können die Bieter anwohnen. Der Ausschuß ist zu 100 Proz. der Taxpreise angeschlagen. Liebszeit: Oktober bis Februar. Abfuhrtermin 1. August 1910. Losverzeichnis und Offertformulare unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung durchs Forstamt.

Wichtiges Volksgetränk
Gesunder **Apfelwein**

wird vollkommen ersetzt durch **HEINEN'S MOSTEXTRAKT**

Hauptbestand: natürl. Extract aus Früchlen
Gesundes, erfrischendes, haltbares Hausgetränk.

Liter 5-6 Pfg. • leichte Herstellung.

Portion 150 Liter Mk. 3.20 - 50 Liter Mk. 1.25

ANTON HEINEN, PFORZHEIM.
Zu haben in Drog. und Kolonialwaren-Gesch.
Wildbad: Hans Grundner Drog.
Calmbach: Christ. Höger.
Gompelscheuer: J. F. Sturm.

Bekanntmachung

betreffend die Kost- und Pflegekinder.

Nach dem Gesetz vom 16. August 1909, Reg. Bl. S. 209, hat die vorgängige Erlaubnis der Ortspolizeibehörde einzuholen, wer ein fremdes Kind unter 13 Jahren oder ein sonstiges noch zum Besuch der Volksschule verpflichtetes fremdes Kind in Kost und Pflege nimmt. Diese Vorschrift findet keine Anwendung bezüglich solcher ehelicher Kinder, welche bei ihren Großeltern, Geschwistern oder deren Ehegatten, Geschwistern der Eltern oder deren Ehegatten untergebracht sind. Ferner bedarf ein Vormund nicht der bezeichneten Erlaubniserteilung, wenn er sein Mündel in eigene Kost und Pflege nimmt. Das Gesetz ist am 1. Januar 1910 in Kraft getreten. Diejenigen, welche zu diesem Zeitpunkt bereits fremde Kinder in Kost und Pflege hatten, haben die erforderliche Erlaubnis hiezu bis spätestens 1. April d. J. nachträglich einzuholen. Wird solche bis dahin nicht erwirkt, so gilt sie als verweigert und könnte in diesem Falle das weitere Behalten eines Kindes gegebenenfalls Bestrafung nach sich ziehen, worauf die Beteiligten hiemit wiederholt hingewiesen werden.

Wildbad, den 4. März 1910.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Bekanntmachung.

Denjenigen hier wohnenden männlichen Personen, welche im Besitze der württembergischen Staatsangehörigkeit sind und das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, steht, sofern bei ihnen keine gesetzlichen Verfassungsgründe vorliegen und sie seit den letzten 3 Rechnungsjahren an die Stadtkasse ununterbrochen Steuern aus ihrem Vermögen oder Einkommen und außerdem Wohnsteuer entrichtet haben, das Recht zu, die Erteilung des hiesigen Gemeindegürgerrechts gegen Bezahlung der Gebühr von 2 Mk. zu beantragen. Davon werden dieselben gemäß gesetzlicher Vorschrift in Kenntnis gesetzt.

Wildbad, den 7. März 1910.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Wildbad.

Empfehle mein großes Lager

fertiger Grabdenkmäler

neben dem Friedhof;
ebenso stehe mit reichhaltigem Katalog gerne zu Diensten. — Billigste Preise.

Fritz Bollmer.

Für Konfirmanden
Neueingang schwarzer fertiger Costumes von Mark 27.— an.

Kinderkleider
in allen Größen
von Mk. 1.75.— an.

Gustav Dienzle
Königl. und Herzogl. Hoflieferant
König-Strasse.

Militärverein Wildbad
Singstunde
Freitag abend 8 Uhr
im Lokal zur Sonne.
Die Kameraden werden ersucht, recht zahlreich und präzis zu erscheinen.
Den 10. März 1910.
Der Vorstand.

Enorm billig kaufen Sie Möbel
und ganze Wohnungs-Einrichtungen
nur bei

Jos. Weinheimer
Pforzheim
8 östliche 8

MÖBELHAUS V. T. PFORZHEIM

SCHLOSSBERG 19

G. M. B. H.

TELEPHON 290.

REICHHALTIGE, STÄNDIG WECHSELNDE AUSSTELLUNG COMPLETTER WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN, TEPPICHEN UND VORHÄNGEN IN ALLEN PREISLAGEN. :: ::

UEBERNAHME COMPLETTER EINRICHTUNGEN VON VILLEN, HOTELS etc., SOWIE SÄMTLICHER EINSCHLÄGIGER ARBEITEN :: EIGENES ATELIER FUER INNEN-ARCHITEKTUR :: ZEICHNUNGEN :: UND VORANSCHLÄGE GRATIS ::

Ia. REFERENZEN.

Freibank.
Samstag, 12. März vormittags
== Rübflisch ==
das Pfund 45 Pfg.

Wein.

Prima
Rot- u. Weißwein
hat von 20 l ab zu verkaufen.

Carl Schmid,
Uhlandshöhe.

Persil

Henkels schäumende
Bleichsoda
in Paketen à 1/2 und 1 Pfd.
empfiehlt **Fr. Treiber.**

Bekanntmachung

betr. den Vogelschutz und das Umherschweifen von Hunden und Katzen im Wald und freien Feld.

Der hiesigen Einwohnerschaft wird in Erinnerung gebracht, daß nach Art. 8 der Minist. Verf. vom 7. Oktober 1890/23. Februar 1907 betr. den Schutz der Vögel und Art 40 des Polizeistrafgesetzes mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bestraft wird, wer Vögel, welche unbefugt gefangen worden sind, feilhält, verkauft oder ankauft, oder wer verbotswidrig feilgebotene Vögel oder verbotswidrig erlangte Eier oder Nester von Vögeln ankauft, ebenso wer Hunde oder Katzen im Wald oder freien Feld umherschweifen läßt.

Diese Bestimmung gilt jetzt für das ganze Jahr.

Zugleich werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß sie neben der polizeilichen Strafe auch noch Schadenersatzansprüche der Jagdinhaber für einen durch die Hunde am Wildstand angerichteten Schaden gemäß § 833 des bürgerlichen Gesetzbuchs zu gewärtigen haben.

Wildbad, den 8. März 1910.

Stadtschultheißenamt:
Bachner.



Batterielampen von 1-20 Volt.

Federkissen Mt. 3.90, 4.50, 5.50, 7.50 9.-, fertig gefüllt.	
Eigene Fabrikation	
Betten	
Rabattmarken.	
Weber und Langeneckert Pforzheim. Ede Markt u. Schloßberg. Anfertigung der Matratzen u. Federbetten nach Maß. Federbetten können im Beisein des Käufers genäht und gefüllt werden.	
Bettfedern und Dauen. Mt. 1.-, 1.35, 1.80, 2.40, 2.80, 3.-, 3.50, 4.50.	Bettbetten: Mt. 12.-, 15.-, 18.-, 22.-, 26.-, fertig gefüllt.
Bettbarchente in jeder Preislage. Matr. gen, Bettmöbel, Bettstellen in Holz und Eisen.	

Telefon Nr. 33

Redaktion, Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad.

Für Hotels, Restaurants, Pensionate sind



von besonderem Vorteil: sie geben, nur in kochendem Wasser aufgelöst, sofort feinste Fleischbrühe.
Bestens empfohlen auch in Büchsen von 50, 100, 200, 500 Stück.
Carl Wilhelm Bott.

Württ. Schwarzwaldverein

Bezirksverein Neuenbürg.

Am Samstag, den 12. März
wird unser Vorstand Apotheker **Bozenhardt**
im Saale der „alten Linde“ in Wildbad
einen **Vortrag**

verbunden mit Vorführung von

Lichtbildern eigener Aufnahme

halten, über

„Hochgebirgstouren im Stubai und Engadin“
Beginn abends 8 Uhr.

Die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen werden zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen. Gäste sind willkommen



Wiener Tonnet Sessel

in div. Formen und Farben mit Rohr-
Intarsia- und Perfor-Sitzen, empfiehlt

Fritz Brachhold,
Schreinermeister.

Vertreter der Wiener
Tonnet-Sesselfabrik.

Ferner empfehle
complete Zimmer-Einrichtungen
sowie
Einzel-Möbel aller Art.
D. D.

Sofort

wird jede Tinte entfernt durch

Antiklexin

bestes, rasch und sicher wirkendes

Radierwasser.

In Flacons à 1 Mark bei

Ghr. Wildbrett,
Papierhandlg.

Heuteuchstriche Waschseile Gerüstseile Stränge

sind zu haben bei

Robert Treiber,
vorm. Daniel Treiber.
Telefon 75.

